

EINLADUNG WORKSHOP FÜR BERATENDE KOLLEG*INNEN DER HSD 23.6.2017, 8.30 - 15.00 Uhr, Raum 3.2.054

DER HERKUNFT BEGEGNEN...

ZUM UMGANG MIT SOZIALER UNGLEICHHEIT IN DER (STUDIERENDEN-) BERATUNG

„Das war in der Ersti-Woche so, das war jeden Tag, wenn ich hierhin gekommen bin so, dass ich auf dem Campus / Sobald ich aus der U-Bahn gestiegen bin, hatte ich das Gefühl, hier gehöre ich nicht hin. Es war furchtbar [...]“

„Und da war ich sehr hin- und hergerissen und im Endeffekt, wo ich jetzt ein bisschen warm werde im Studium, ist es dann doch die Freiheit, die mir dann schon auch gefällt. Wobei ich sagen muss, die Sicherheit, der Wunsch nach Sicherheit ist immer noch da.“

Diese Zitate sind einem Interview mit einer Studentin entnommen, die aus einer Familie ohne akademischen Hintergrund stammt. Bei ihrem Studienstart sehnt sie sich einerseits nach Neuem, nach Freiheiten, andererseits hat sie das Bedürfnis nach Strukturen, die Orientierung stiften und Sicherheit bieten.

HINTERGRUND An der Hochschule Düsseldorf haben wir erfreulicherweise eine sehr heterogene Studierendenschaft vorzuweisen. So kommen zum Beispiel ca. 70% unserer Studierenden aus Familien, in denen keine Erfahrungen rund um ein Studium vorliegen. Der Einfluss der sozialen Herkunft auf die Praxis des Studierens wird unterschätzt. Studienprobleme werden von Studierenden, Lehrenden und Beratenden aus jeweils nachvollziehbaren Gründen oft individualisiert und psychologisiert. Allerdings hängen sie nicht selten mit der Kluft zusammen, die Studierende zwischen ihren mitgebrachten Ressourcen und sozialen Dispositionen (Habitus) einerseits und den Strukturen des Studiums andererseits erleben. Ein Bewusstmachen von im Hintergrund wirkenden kollektiven Mustern kann dazu beitragen, sich selbst und andere mit Blick auf Strukturen der Umgebung anders zu verstehen. Dies kann einerseits zu einer größeren wechselseitigen Akzeptanz führen und andererseits Raum für Modifikationen sowohl auf der Seite der eigenen verinnerlichteten Muster als auch auf der Seite der Studienstrukturen eröffnen.

ZIELE Die Weiterbildung möchte dazu beitragen, für unterschiedliche soziale Herkünfte und Strukturen des Studiums sowie für deren Zusammenspiel zu sensibilisieren und Perspektiven zur Verfügung stellen, wie man dem ressourcenorientiert „begegnen“ kann, ohne dabei Gruppenzugehörigkeiten zu zementieren und sie zu überhöhen.

WORKSHOPLEITUNG

Prof. Dr. Lars Schmitt: Professor für politische Soziologie am Fachbereich SK und Projektleiter „Studienpioniere“

Sabine Evertz M.A.: Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Studienpioniere – Ein inklusives Hochschulkonzept zur Studierendenförderung“ der Hochschule Düsseldorf

Unter Mitarbeit des “StubS-Teams“: Informationsstelle Studierende beraten Studierende